

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 1.

Dienstag, den 1. Januar 1901.

16. Jahrgang

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Edvard Wagner.

Reife, wie die Diebe, schlüpfen sie durch den Korridor, durch große, leere Zimmer, geisterhaft erleuchtet von dem matten Schein der Laterne, welche Sir Archy jetzt unter seinem Mantel hervor gezogen und Rosamunde übergeben hatte. Ihre eigenen Gestalten warfen schwarze Schatten, welche der erschütternde Geist des Menschen zu einer Zeit für schreckliche Gespenster gehalten haben würde. Diejenigen Zimmer des mächtigen Gebäudes, welche dem Grauen Thurm am nächsten lagen, waren seit Jahren nicht mehr benutzt worden; sie standen leer, seitdem mit der Abnahme des Reichthums auch die Gastfreundschaft des Hauses aufgehört hatte. Dicker Staub lag auf dem Fußboden und der kalte Novemberwind drang durch die zerbrochenen Fenster, seufzend und klagend, wie gebannte Geister.

Der Wind haßt jetzt an diesen alten Mauern wieder, wie in jener schönen Zeit, als ich noch ein Knabe war, das fröhliche Gelächter, sagte Sir Archy traurig. „Ja, Rosamunde, unser Glück war damals strahlend. Hättest Du nur das Haus der Wilchester in seiner vollen Pracht sehen können. Welchen stolzen Gestalten belebten einst diese Räume, in denen nun der Wind tobt! Welche Juwelen blitzen und welche fröhlichen Stimmen erschallen hier, wo nun alles verödet und mit Staub bedeckt.“

„Es kann alles wieder so werden, Papa“, erwiderte Rosamunde.

Die Geschichte wiederholt sich, wie Bettine sagt. Warum wir den Schatz, welchen wir suchen, finden, können wir die alte Zeit wiederkehren lassen; mehr als das, unser Glück wird geteilt werden von unseren Pächtern und den Armen des Dorfes.

Endlich kamen die Drei auf einen langen, breiten Korridor, welcher das Schloß mit dem Grauen Thurm verband. Sie durchschritten rasch diesen öden Raum, denn der Wind brauste hier beständig und gelangten an eine massive eiserne Thür. Der Baronet öffnete dieselbe und sie traten in den Grauen Thurm.

Das Vorgimmer, in dem sie sich befanden, war einfach nach dem alten Stil möblirt. An den feuchten Wänden hingen zerrißene Tapeten.

Der Fußboden war, wie überall, auch hier mit dickem Staub bedeckt und klang unter den Fußritten hohl und dumpf, die Mobilien, massiv und altmodisch, hatte die Zeit geschwärzt, die kleinen Fenster waren dicht mit Epheu bewachsen und die Glasscheiben mit dickem Schmutz bedeckt.

„Bettine's Zimmer ist das zunächst gelegene“, sagte der Baronet, auf die ihnen gegenüber befindliche Thür deutend. „Ich glaube, es ist besser, wenn wir diese Kammern nicht durchsuchen und lieber hinunter in die Keller und in den alten Keller gehen.“

„Warum in die Keller?“ fragte Rosamunde, die Laterne hochhaltend und herumleuchtend.

„Weil sie ein passender Platz sind, einen Schatz darin zu verbergen“, erwiderte Sir Archy. „Mein Vater hat schon daselbst gesucht und mein Großvater ebenfalls.“

„Ihr Mißerfolg sollte uns eine Lehre sein, Papa“, wendete Rosamunde ein, indem sie ihre Augen forschend umherschweiften.

„Gast Du jemals solche Wände untersucht?“

„Ja, und auch den Fußboden, aber meine Untersuchung war etwas oberflächlich, da ich nicht glaubte, daß Geld in diesen Kammern hier zu finden.“

„Wir müssen jetzt handeln, als ob wir es glaubten. Ich schlage vor, Papa, daß wir diese Nacht dieses und Bettines Zimmer durchsuchen. Was meinst Du, Bettine?“ fragte Rosamunde, sich an die Bewohnerin des Turmes wendend.

Bettine fuhr aus ihren Träumen auf, in welche sie soeben versunken war.

„Ich dachte gerade an die alten Zeiten“, erwiderte sie. „Ich versuche, all' meine Erinnerung wach zu rufen, die uns etwa befehlen könnten. Ich habe niemals geglaubt, daß das Legat in dem Keller verborgen sei. Jeder hat dort gesucht, den Turm selbst aber aus einer mir unbegreiflichen Ursache ganz unberührt gelassen. Die Wilchester haben vor vielen Jahren in den Kellern alle Steine aufgerissen und die Mauern genau durch-

forscht, und auch Mr. Hadd, der Administrator, hat vielen Fleiß auf dieses Geschäft da unten verwendet.“

„Mr. Hadd“, rief der Baronet verdutzt.

„Ja, Sir. Mr. Hadd hat mehr als eine Nacht in dem Grauen Thurm zugebracht“, sagte Bettine mit den Augen blinzeln. „Er ahnte nicht, daß ich, in der Dunkelheit verborgen, jede seiner Bewegungen belauschte. Er hat, wie alle anderen Sucher, nie etwas gefunden, aber ich glaube fest, daß der Schatz dort verborgen ist.“

„Wenn Einer, wie Mr. Hadd, so eifrig danach sucht, muß er gewiß fest an das vergrabene Testament glauben“, sagte Sir Archy, indem sein bedeutungsvoller Blick dem Rosamundes begegnete.

„Wir verschwenden Zeit“, sagte Bettine. „Ich kann nicht mitarbeiten, Sir Archy, aber ich kann vielleicht Pläne ausfindig machen, wo sich eine Belohnung der Mühe am meisten erwarten ließe. Ich hatte einmal einen Traum, daß der Schatz in einem dieser schweren Tische verborgen wurde, aber ich habe mich im Geiste so viel mit diesem Gegenstand beschäftigt, daß ich sehr häufig davon geträumt habe. Ich will die Laterne halten, während Sie die Tische abarbeiten.“

Rosamunde übergab die Laterne der alten Bettine und machte sich mit dem Vater sogleich ans Werk.

Das Erste war, dem Wind der Alten folgend, daß sie jedes Stüd des Mobiliars sorgfältig prüften. Die Schubladen wurden aus den Tischen gezogen, die Polster auf den Stühlen mit langen Nadeln probiert, in der Hoffnung, in einem bisher unberührt gebliebenen und daher unberührt gelassenen Winkel eine Spur von dem Schatz zu entdecken.

Die erste Stunde des Suchens hatte zu keinem Resultate geführt.

„Nun laß uns die Wände untersuchen“, sagte Rosamunde, deren Mut nicht im Geringsten geschwächt war, heiter. Es ist wahrscheinlich, daß sie schon Jemand vor uns untersucht hat, doch ein kleines Plätzchen kann vernachlässigt worden sein.“

Sir Archy nahm den Hammer und klopfte prüfend an die Wände; aber sie waren massiv und kein hohler Klang ließ einen geheimen Behälter vermuthen.

„Der Ramin ist groß“, sagte die alte Bettine, „aber es ist nichts darin verborgen. Sir Archy's Vater hat einmal alle Steine aufgerissen.“

„Ich habe dort ebenfalls bereits nachgesehen“, versetzte der Baronet. „Es bleibt hier also nichts mehr zu durchsuchen übrig; laßt uns nach Bettine's Kammer gehen.“

Bettine ging voran und öffnete die Thür ihres Gemaches. Es war ein niedriges, geräumiges Zimmer mit kleinen Fenstern und kolossalem Ramin, auf welchem ein Holzfeuer lustig brannte. Der eiserne Fußboden war schwarz wie Ebenholz und glänzte wie ein Spiegel. In einer Ecke stand, mit schweren Gardinen behängt, ein hochaufgetürmtes Bett, und vor dem Feuerherd war ein moderner Lehnstuhl, welchen Rosamunde der alten Frau zu ihrem Geburtstag geschenkt hatte, plazierte. Neben dem Stuhl stand ein kleiner Tisch, auf dem ein Glas Wein stand; über dem Feuer dampfte ein kleiner Theetisch und eine Wildpastete war zum Aufwärmen auf den Herd gestellt.

„Bettine brachte mir diese Sachen, weil sie besüßte, ich möchte hungrig werden“, sagte Bettine etwas verlegen und als ob sie sich damit entschuldigen wollte. „Ich bekomme oftmals Hunger in der Nacht, Sir Archy. Alle Leute müssen öfters essen als jüngere. Wollen Sie sich nicht setzen?“

„Nein, nein, Bettine“, erwiderte der Baronet, sich in dem behaglichen Zimmer umsehend. „Du hast eine recht hübsche Wohnung, aber es muß hier doch sehr einsam für Dich sein. Du würdest am Ende doch besser thun, das Häuschen, welches ich Dir versprochen habe, anzunehmen, um dort mit Deinem Ur-entel gemeinsam zu leben.“

„Ne, nie“, erklärte die alte Frau aufgeregt, und fügte dann mit bittender Stimme hinzu: „O, Sie werden mich doch nicht aus dem alten Grauen Thurm — nicht aus diesem Zimmer jagen? In dieses Gemach kam einst meine junge Herrin, die Lady Rosamunde, als glückliche Braut. Hier wurden fast alle ihre Kinder geboren. Hier habe ich vor achtzig Jahren meine glücklichsten Tage verlebt. Ich werde sterben, Sir Archy, wenn Sie mich von diesem Zimmer, an welches sich alle diese Erinnerungen knüpfen, hinwegnehmen und in ein modernes Haus setzen.“

Gewiß, es würde mich tödten, wenn ich von hier entfernt würde.

Sie blickte zu dem Baronet auf mit ihren schwarzen Augen, in denen ein paar Thränen glänzten. Sie hatte seit Jahren nicht geweint, aber jetzt weinte sie beinahe. Ihre dünnen, mageren Hände umschloßen trampfhaft den Stab, und in dem Ausdruck ihres Gesichtes lag ihre ganze Besorgnis.

Sie hatte in den Worten des Baronets etwas mehr gefunden, als den Wunsch, ihr eine Erleichterung zu verschaffen; sie hatte dieselbe aufgefaßt, als ob ihr ferneres Verbleiben in dem Grauen Thurm in Frage gestellt werden sollte.

„Du sollst nicht von hier entfernt werden, Bettine“, erklärte Sir Archy bestimmt. „So lange Wilchester Towers im Besitz der Wilchester bleibt, sollst Du Deine Heimath hier haben. Sollte es aber in andere Hände übergehen, dann wollen wir es zusammen verlassen.“

„Wird dieser Tag jemals kommen, Sir Archy?“ fragte mit zitternder Stimme die Alte.

„Er ist nahe“, erwiderte ernst der Baronet, „es sei denn, daß ich das vergrabene Vermächtniß finde. Ich suche nicht aus Habgier nach Lady Rosamundes Vermächtniß, sondern um meine Kinder, meine Ehre und meinen Namen zu retten. Amos Hadd, mein Administrator, hat, wie ich Dir schon sagte, Forderungen an mich, welche ich kaum mit meinem gesammelten Eigenthum decken kann.“

„Amos Hadd?“ versetzte die alte Bettine. „Ich habe diesen Menschen nie etwas Gutes zugetraut. Die Wilchester kommen in Armuth! O, das ist ein trüber Tag! Wir müssen den Schatz auffinden, Sir Archy. Hätte mein Sohn nur so lange gelebt, daß er mir hätte sagen können, was er in dem Grauen Thurm gethan und wo er gearbeitet hat.“

„Starb Lady Rosamunde in diesem Zimmer?“ fragte Sir Archy.

„Nein, Sir, sie bezog den Haupttheil des Schlosses, nachdem hier drei ihrer Kinder geboren waren, aber sie hatte stets eine Vorliebe für dieses Zimmer. Es ist daher wahrscheinlich, daß sie ihre Schätze hier verbarg.“

„Dieses Zimmer zu durchsuchen ist eine Arbeit für eine ganze Nacht“, sagte Sir Archy, indem er mit dem Hammer an die massiven Wände pochte; „doch es muß geschehen.“

„Es existiren eine Menge Geschichten von diesem Zimmer“, sagte die alte Bettine, sich vor dem Feuer niederlegend, während Sir Archy und Rosamunde eifrig in ihrer Arbeit fortfuhren. „Ich habe gehört, daß früher eine geheime Treppe aus diesem Zimmer in einen langen, unterirdischen Gang mit einem geheimen Kerker führte. Es war eine dumme Geschichte, aber ich erinnere mich, daß sich meine Lady dafür interessirte. Sie ließ einen alten Diener der Familie zu sich kommen, welcher ihr die Geschichte erzählen mußte, und auch, wie der Graue Thurm vor etwa 300 Jahren, sowohl zur Verteidigung, als auch als Wohnung benutzt wurde.“

Es war irgendwo Krieg um jene Zeit, sagt man, und Leben und Eigenthum waren in Kent nicht so sicher, wie heutzutage, deshalb verbarg die Familie ihre Schätze im Kerker. Meine Lady sprach zu ihrem Gemahl, Sir Chester Wilchester, davon, aber habe ich nie gehört, was er dazu sagte. Wahrscheinlich hat er darüber gelacht. Ich glaube aber doch, daß geheime Gänge und Räume unter dem Grauen Thurm sich befinden.

(Fortsetzung folgt.)

Cigarren, Cigaretten, Tabake.
5073
Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.
Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungsanweisung.
A. Lecher, Adelheidstrasse 46 079

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“.
Am Neujahrstage, Dienstag, den 1. Januar, Abends 8 Uhr
geht unser Verein im „Römersaal“, Datzheimerstrasse 15, seine
Weihnachtsfeier
bestehend in
Concert, Theater-Aufführung und Ball.
Wir laden unsere verehrten Mitglieder nebst Angehörigen
und geladenen Gästen zu diesem schönen und beliebten Feste
auch auf diesem Wege aufs Herzlichste ein.
Der Vorstand.

Bayern-Verein „Bavaria“.
Zu der am 1. Jan. 1901, Abends 8 Uhr im „Deutschen
Hof“, Goldgasse 2a, stattfindenden
Weihnachtsfeier
mit **Christbaumverloosung**,
werden die Mitglieder und deren Angehörigen, sowie Freunde und
Gönner des Vereins höflich eingeladen. Für Unterhaltung jeder Art
ist bestens gesorgt.
Der Vorstand.

Für Arbeiter!
Arbeitslosen von 1.50 M. an, Engländer-Hofen in weiß, grau,
gelb und dunkel von 2.50 M. an. Knaben-Anzüge von 2 M. an.
Alle anderen Sorten Arbeitskleider, Sackröcke, blaue Anzüge, Kaler-
Kopfer, und Weißbinder-Kittel, Hemden, Kappen, Schürzen etc.
empfehlen billig.
Heinrich Martin,
18 Messergasse 18 4709

Cigarren-Handlung von Emil Lutz, Mauritiusstrasse 12,
Ecke Schwalbacherstrasse 29, empfiehlt sein reiches Lager in
Cigarren, Cigaretten u. Tabak
allererster Firmen.
Als tüchtiger Fachmann empfehle ich mich zugleich den
geehrten Herrschaften bei Veranstaltungen von Festlichkeiten
im Serviren von Dinern Soupers und Hochzeiten
Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Versicherungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator

Scharf'scher Männerchor.
Am Neujahrstag, Nachmittags von 4 Uhr ab
„Weihnachtsfeier“
bestehend in
Unterhaltung, Tanz u. Christbaum-Verloosung
bei unserem Mitgliede H. Gröhl, „Zum Jägerhaus“, wozu wir unsere
Mitglieder, sowie Freunde des Vereins ergebenst einladen.
Der Vorstand. 5839

Kaisers Weinstube,
Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 9.
Inh.: **Franz Kaiser,** Weingutsbesitzer
in Gau-Algesheim
empfiehlt seine reingehaltenen selbstgezeugenen Weine
per Glas 25, 35 Pfg. und höher, Rothweine per Glas 45
und 60 Pfg. (eigenes Wachsthum); in Flaschen und Ge-
binden billiger. 5428
Männerturnverein.
Dienstag, 1. Januar 1901, Abends
pünktlich um 8 Uhr in unserer „Turn-
halle“, Platterstraße 16
Weihnachtsfeier,
verbunden mit
Abendunterhaltung,
Christbaumverloosung u. Ball.
Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet. Die Einführung von
Nichtmitgliedern ist streng verboten. 5757
Vorsicht für Herrn: Turnanzug oder dunkler Anzug.
Der Vorstand.
Vogelkäfige
jeder Ausführung und reichlicher Auswahl empfiehlt billig
Mollath's Samenhandlung Inh. Reinb. Benemann,
1600 7 Mauritiusplatz 7

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199

Nr. 1.

Dienstag, den 1. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Wasserauschauf am Kochbrunnen der Stadt Wiesbaden geht vom 1. Januar 1901 in die Hände der Kurverwaltung über.

Von diesem Zeitpunkt ab wird ein Brunnenmeister die Beaufsichtigung des gesamten Betriebes am Kochbrunnen führen.

Für Bedienung, sowie für Aufbewahrung der Gläser sind von den Trinkgästen Brunnenkarten zu lösen.

Eine Jahreskarte kostet 5 Mk.

Eine Saisonkarte (bis zu 3 Monaten) kostet 3 Mk.

Personen, die nur gelegentlich sich ein Glas Wasser verabreichen lassen, brauchen keine Brunnenkarte zu lösen, müssen aber für leihweise Benutzung eines Trinkglases 10 Pfg. entrichten.

Die Brunnenhalle bleibt vom 1. Januar 1901 ab zum Zweck gründlicher Reinigung, täglich von 1½—3 Uhr Nachmittags geschlossen.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1900.

5889

Der Magistrat.
v. J. Bell.

Bekanntmachung.

Der Feldzug im Distrikt „Au“, No. 9209 des Lagerbuchs ist entbehrlich geworden und soll eingezogen werden. Es wird dies gemäß § 57. des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer am **21. d. Mts.**, beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, auf Zimmer 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1900.

Der Oberbürgermeister:
J. B.: Körner.

4592

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1901 ab übernimmt die Kurverwaltung den Wasserauschauf am Kochbrunnen auf eigene Rechnung.

Die bei dem jetzigen Pächter niedergelegten Trinkgläser werden auf Wunsch von der Kurverwaltung übernommen und gegen Lösung einer Brunnenkarte für Aufbewahrung und Bedienung zu 5 Mk. für 12 Monate oder zu 3 Mk. für 3 Monate auch weiter bereit gehalten. Der Kartenverkauf beginnt am 1. Januar k. J. und zwar am Kochbrunnen selbst.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1900.

5779

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der hessen-nassanischen Bau-Berufsgenossenschaft für das III. Quartal l. Js. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 19. l. Mts. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im Rathhause, während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten offen gelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadtkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Bauunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 17. Dezember 1900.

Der Magistrat.

5580

In Vertr.: Mangold.

Bekanntmachung.

Die Abänderung des Fluchtlinienplans für die Distrikte **Leberberg, Schöne Aussicht und Königstuhl** ist durch Magistrats-Beschluß vom 19. Dezember cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 31. Dezember cr. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschos, Zimmer No. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1900.

Der Magistrat:

J. B. Frobenius.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bettwerk und Handtüchern für das Armen-Arbeitshaus, soll im Submissionswege an hier wohnhafte Unternehmer vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten nebst Muster postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: „Lieferung von Bettwerk und Handtüchern für das Armen-Arbeitshaus“ bis **Donnerstag, den 3. Januar 1901**, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause Zimmer Nr. 13 einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1900.

5632

Der Magistrat. Armen-Verwaltung:

Mangold.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Friedrichstraße 15.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren **von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation



Dienstag, den 1. Januar 1901.

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“ | Beethoven. |
| 2. Ouvertüre zum Oratorium „Paulus“ | Mendelssohn. |
| 3. Ungarische Tänze, Nr. 5 u. 6 | Brahms. |
| 4. Polonaise in As-dur | Chopin. |
| 5. Einzug der Götter in Walhall. Schlusscene aus „Das Rheingold“ | Wagner. |
| 6. Ouvertüre zu „Toll“ | Rossini. |
| 7. Ave verum, Preghiera für Orchester bearbeitet von Tschaiakowski. | Mozart. |
| 8. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ | Humperdinck. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouvertüre zu „Leichte Cavallerie“ | Suppé. |
| 2. Madrigal | Simonetti. |
| 3. Introduction und Walzer aus „Ein Carnevalsfest“ | E. Hartmann. |
| 4. Künstlerleben, Walzer | Joh. Strauss. |
| 5. Ouvertüre zu „Der Nordstern“ | Meyerbeer. |
| 6. Andante religioso für Violine | Thomas. |
| Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 8. Immer mobil, Marsch | F. von Blon. |

Mittwoch, den 2. Januar 1901.

Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|---|----------------|
| 1. Ouvertüre zu „Jeannette“ | Spohr. |
| 2. Siciliano | J. S. Bach. |
| 3. Maschka, Mazurka | Meyer Helmund. |
| 4. Arie aus dem „Stabat mater“ | Rossini. |
| Posaune-Solo: Herr Frz. Richter. | |
| 5. Fest Ouvertüre | Raff. |
| 6. Walters Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ | Wagner. |
| Paraphrase für Violine von Aug. Wilhelmj. | |
| Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 7. XII. ungarische Rhapsodie | Liszt. |
| 8. Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“ | Kretschmer. |

Abends 8 Uhr:

- unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.
- | | |
|---|----------------|
| 1. Deutscher Kaiser-Marsch | Kéler Béla. |
| 2. Ouvertüre zu „Semiramis“ | Rossini. |
| 3. Souvenir de Hapsal, Lied ohne Worte | Tschaiakowsky. |
| 4. Duett und Finale aus „Lukrezia Borgia“ | Donizetti. |
| 5. Altniederländisches Dankgebet. | |
| 6. Die Werber, Walzer | Lanner. |
| 7. Klassisch und Wienerisch, Potpourri | Komzak. |
| 8. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ | Wagner. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr:

1. Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester

Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
(Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintrittspreis für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Samstag, Nachmittags 5 Uhr: 2 Mk.; für Nichtabonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine für das Jahr 1901 von den bei der Stadtgemeinde hier als Kautions hinterlegten Wertpapieren können von jetzt ab bei der Kasse (Rathhaus Zimmer Nr. 1) und zwar Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr in Empfang genommen werden.

Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, dieselben alsbald zu erheben.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1900.

Stadthauptkasse.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsfönn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, in dem sie uns die Mittel zuzufliessen lassen, welche uns in den Stadt sehen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrüh-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 516 von den Herrn Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 38,800.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Aerzten und Lehrern gehört hat, welch' günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation:

Herr Stadtrath Justizrath Dr. Bergas, Luifenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Dr. med. Cunn, kleine Burgstr. 9,
Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Kretschmer, Dohheimerstraße 28,
Herr Stadtverordneter Löw, Webergasse 48,
Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser-Friedrich-
Ring 106,

Herr Bezirksvorsteher Reichwein, Dohheimerstraße 19,
Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher E. Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Hoffmann, Philippsbergstr. 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armenbüreau, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäfts: Taunusstraße 14, Zweiggeschäft: Wilhelmstraße 2,
Herr Kaufmann Emil Hees jr., Inhaber der Firma Karl Ader Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14,
Herr Kaufmann E. Schenck, Inhaber der Firma E. Koch, Ecke Michelsberg & Kirchgasse,
Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30,
Herr Buchhändler Adolf Wilhelm, Inhaber der Firma Hermann Schellenberg'sche Buchhandlung, Oranienstr. 1 (Ecke der Rheinstraße).

Wiesbaden, den 16. Oktober 1900.

Namens der städt. Armen-Deputation:

3287.

Mangold, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die an die Abonnenten der städtischen Hausrecht-Abfuhr ergangenen Zuschriften vom 28. Juni und 14. September d. Js., sowie die Bekanntmachung vom 10. Oktober d. Js., betreffend die vom Magistrat im Einvernehmen mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Erhöhung der Jahresbeiträge, werden die Interessenten benachrichtigt, daß nach Beschluß des Magistrats vom 24. v. M. die erhöhten Sätze erst vom 1. April 1901 ab zur Erhebung kommen werden.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1900.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

J. B.: Berlit.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 31. Dezember.

Geboren: Am 23. Dezember dem Herrnschneider Hermann Göbel e. L. Friederike Karoline Auguste Philippine Franziska. — Am 26. Dezember dem Herrnschneidergehilfen Joseph Schleg e. S. Karl Adolf. — Am 29. Dezember dem dirigierenden Arzte im Paulinenstift Dr. med. Ernst Pagenstecher e. L. — Am 25. Dezember dem Steinbruckergehilfen Karl Ruhl e. S. Emil Karl Jakob. — Am 24. Dezember dem Schuhmann August Wenke e. S. Otto. — Am 25. Dezember dem Dachdeckergehilfen Christian Steeg e. L. Johanne Martha. — Am 31. Dezember dem Schreinermeister Karl Ernst e. S. Karl.

Aufgeboren: Der Herrnschneidergehilfe Philipp Steeg hier, mit Katharine Aloos hier. — Der Gastwirth und Fuhrunternehmer Balthasar Koch zu Hochheim, mit Katharine Molzberger hier. — Der Herrnschneidermeister Ludwig Walter hier, mit Louise Kehr hier.

Gestorben: Am 30. Dezember Rentner Xavier du Teil, 69 J. — Am 30. Dezember Margarethe geb. Meilinger, Ehefrau des Hausdieners Peter Groos, 37 J. — Am 30. Dezember Robert, S. des Kellners Georg Hörter, 7 M. — Am 30. Dez. Privatier August Hartmann, 70 J. — Am 30. Dezember Marie, L. des Schreinergehilfen Johann Karl Jaeger, 13 J. — Am 27. Dezember Königl. Amtsgerichtsrath Carl Schmidt aus Fallersleben, 47 J.

Königliches Standesamt.

Bekanntmachung.

Um die Verwendbarkeit der

Elektromotoren

zu erleichtern und deren Einführung zu fördern, wird von jetzt ab vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs gestattet, daß hinter dem Zähler des Motors auch noch eine fest angebrachte 16 kerz. Glühlampe an die Arbeitsleitung des Motors angeschlossen werden darf und zwar in dem Arbeitsraum, in welchem sich der Motor befindet. Für die Benutzung dieser Lampe wird alsdann monatlich ein Zuschlag von 1 Mark erhoben.

Ich benutze diese Gelegenheit, die Herren Gewerbetreibenden wiederholt auf die außerordentlich großen Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten eines Betriebes mit Elektromotoren, besonders auch die geringe Bedienung und den geringen Platzbedarf derselben aufmerksam zu machen.

Etwas gewünschte nähere Auskunft wird im Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer No. 5a, gerne ertheilt.

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

4970

Muchall.

Bekanntmachung.

VI. Freie Bahn für die Feuerwehr betreffend

Auszug aus der Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen:

Der zu einem **Brande ausrückenden und zurückfahrenden** Feuerwehr ist stets **freie Bahn** zu machen. Fußgänger müssen den Mannschaften und Fahrzeugen der Feuerwehr **sofort Platz** machen, Reiter und Fuhrwerke sind gleichfalls verpflichtet, denselben vollständig auszuweichen und, wenn dies die Dertlichkeit nicht gestattet, so lange still zu **h. l. en**, bis die Feuerwehr vorüber ist.

Ist es nicht möglich, die Fahrzeuge der Feuerwehr vorfahren zu lassen, so haben Reiter und Fuhrwerke, um jeden Aufenthalt zu vermeiden, in möglichst beschleunigter Gangart voran zu eilen und an der nächsten geeigneten Stelle „**Halt**“ zu machen, um die Feuerwehr vorüber zu lassen.

Ebenso ist das Vorfahren vor die Fahrzeuge der Feuerwehr unzulässig und verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 59 mit 1 bis 30 Mk. bestraft.

Wiesbaden, im März 1900.

3954

Der Branddirektor.

Mit der Erhebung der Gesinde-Abonnementsgelder wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1900.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen pp. zu entleeren und Hausleitungen pp. soweit erforderlich mit **ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren** zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers an den betreffenden Stellen sehr empfehlenswerth ist.

Insbeyonder mache ich auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam.

Wiesbaden, den 1. November 1900.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke Muchall.

Städt. Volksskindergarten.

(Thuners-Stiftung.)

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr**, entgegen genommen.

4396

Wiesbaden, den 27. Oktober 1900.

Der Magistrat: In Vertr.: Mangold.

Bekanntmachung

Bis jezt haben folgende Damen und Herren hier Neujahrs-wunsch-Ablosungskarten gelöst:

1. Abt. Wilhelm, Bäckermeister.
2. v. Alten, Otto, Seeschiffskapitän a. D. und Gemeindeverordneter.
3. Bach, Heinrich I, Maurermeister und Gemeindeverordneter.
4. Beger, Emma, Wittwe, Rentnerin.
5. Bingel, Jean Michael, Beigeordneter.
6. Christ, Karl, Architekt und Gemeindeverordneter.
7. Dehm, Friedrich, Bäckermeister.
8. Dörr, Christian, Landwirth und Schöffe.
9. Friß, Philipp, Bäckermeister und Gemeindeverordneter.
10. Fischer, Elisabeth, Wittwe, Rentnerin.
11. Frees, Wilhelm, Maurermeister.
12. Gehe, Adolf, Gymnasial-Oberlehrer a. D.
13. Hammer, Wilhelm, Hotelbesitzer.
14. Hein, Franz, Gastwirth.
15. Höfel, Johann, Wagnermeister.
16. Hubert, Jakob, Wittwe, Privatier.
17. Freiherr von Hunolstein, Arthur, Rgl. Forstmeister.
18. Jemel, Ludwig, Metzgermeister und Gastwirth.
19. Jemel, Wilhelm, Gastwirth.
20. Kitzler, Otto, Rentner.
21. Mohr, Karl, Schreinermeister.
22. Neumann, Emil, Kaufmann.
23. Prinz, Karl, Kaufmann.
24. Richard, Wilhelm, Rentner.
25. Rüb, Eugen, Dr. med., Komunalarzt.
26. Scheffel, Philipp, Rentner.
27. Scheffel, Elise, Wittwe, Privatier.
28. Schmidt, Wilhelm, Bürgermeister.
29. Schmidt, Philipp II, Landmann.
30. Schmidt, Philipp, Architekt.
31. Schneider, Wilhelm, Hauptlehrer.
32. Seel, Friedrich, Wittwe, Rentnerin.
33. Seelgen, Heinrich, Maurermeister und Schöffe.
34. Seelgen, Wilhelm, Wittwe, Rentnerin.
35. Siengel, Jakob, Gastwirth und Gemeindeverordneter.
36. Treßbach, Karl, I, Schreinermeister und Schöffe.
37. Wagner, Wilhelm, Wäschereibesitzer.
38. Wagner, Karl.
39. Wagner, Jakob, Landmann und Gemeindeverordneter.
40. Wegandt, Theodor, Schmiedemeister.
41. Zuber, Georg, Lünchermeister.
42. Zuber, Wilhelm, Maurer.

Sonnenberg, 31. Dezember 1900.

Der Bürgermeister
Schmidt

Dienstboten-Abonnement.

Das Abonnement für Verpflegung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhause besteht auch für das Jahr 1901 fort, und der Beitrag mit 6 Mark für jeden Dienstboten wird für das kommende Kalenderjahr bei den euer angemeldeten und den seitherigen Abonnenten von Mitte Dezember cr. ab durch unseren Kassenboten erhoben, wenn das Abonnement von den betreffenden Herrschaften bis dahin nicht abgemeldet wird. Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschaft Gelegenheit zu geben, ihre den Dienstboten gegenüber bestehende **gesetzliche** Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung vollständiger Kur und Verpflegung bis zur Dauer von 6 Wochen gegen Zahlung des angegebenen Beitrags abzulösen und dem Krankenhause zu übertragen. Es sollte im eigenen Interesse Niemand versäumen, von unserer Einrichtung Gebrauch zu machen, zumal in unserer Anstalt **jeder Kranke ohne Rücksicht auf den Charakter seines Leidens** sofort Aufnahme finden kann. Zur ambulanten Behandlung der abonnierten Dienstboten, welche keiner besonderen Pflege bedürfen, findet eine Sprechstunde täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags im städtischen Krankenhause statt und zwar ebenfalls unentgeltlich, jedoch ausschließlich etwa notwendiger Arzneimittel. Personen, welche im Gewerbebetrieb beschäftigt und demgemäß zur Ortskranken-Kasse anzumelden sind, werden zum Abonnement nicht angenommen. Die Abonnementsbedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung offen, können den Interessenten aber auch auf Wunsch zugestellt werden. 4591

Wiesbaden, den 20. November 1900.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6, liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. Januar 1901 Nachmittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier:

- 1 Flügel, 2 zweithür. Kleiderschränke, 1 Kommode u. 1 Regulator

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1900.

5924

W e i t z,

Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Montag, den 7. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Limbacher Gemeindewald in den Distrikten 1. Breisterberg und 4 Hinterwald an der Pühnerstraße

342 kieferne Stämme von 137 Festm., worunter Stämme bis zu 1,35 Festm.,

36 Rmtr. kiefernes Schichtungsholz, 1,20 Mtr. lang,

29 „ dergl. Knüppel,

1390 Stück „ Wellen zur Versteigerung.

Limbach, den 29. Dezember 1900.

Der Bürgermeister.

Alberti.

3620

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Januar 1901 Mittags 12 Uhr, wird in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier:

1 Pferd

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1900.

5932

E i f e r t,

Gerichtsvollzieher.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Alle Radfahrer müssen vom 1. Januar 1901 ab im Besitze von Radfahrkarten sein.

Die Ausstellung derselben ist bei hiesigem Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich zu beantragen.

Zur Vermeidung von Strafen und Verzögerungen empfiehlt sich die sofortige Einlösung.

Sonnenberg, 28. Dezember 1900.

Die Ortspolizeibehörde.

Schmidt, Bürgermeister.

5880

Stamm- u. Brennholzversteigerung.

Mittwoch, den 2. Januar 1901, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, wird in hiesigem Gemeindewald folgendes Stammholz versteigert.

Distrikt Niedersfeld 1 b, 1 c, 2 b, 2 c.

247 kiefern Stämme mit 110,70 Festmeter

316 tannene „ „ 108,08

(hierunter 20 Stämme von 1—2 Festmeter)

59 tannene Stangen I. Cl. mit 5,31 Festmeter

2 lärche Stämme mit 5,06 „

Donnerstag, den 3. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr anfangend, daselbst:

129 Rmtr. kiefern Knüppelholz.

Sämmtliches Gehölz ist guter Qualität und lagert bequem am Vicinalweg von hier nach Niedernhausen.

Niedersfeldbach, den 26. Dezember 1900.

Der Bürgermeister:

3616

Christ.

Bau- u. Nutzholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Januar, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Großherzoglichen Park zur Platte in den Distrikten „Kloppenheimerain“ und „Pferdsweide“

392 Rothtannen- und Kiefern-Stämme

I., II. u. III. Cl. von zuj 318 Festm.,

28 rm Tannen Scheit- u. Knüppelholz

85 rm Tannen Stockholz und

9 rm Buchen Scheit- u. Knüppelholz

an Ort und Stelle zur öffentlichen Versteigerung.

Die Stämme haben eine Länge von 14 bis 28 Meter, sind langschäftig, astrein und gesund. — Der Schlag liegt ganz nahe der Wiesbaden-Limburger Chaussee an chausfirtem Abfuhrweg.

Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. November 1901.

Diebstich, den 28. November 1900.

3618

Großherzogl. Luxemburg. Finanz-Kammer.

Nutzholz-Versteigerung.

Freitag, den 4. Januar 1901, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, wird im hiesigen Stadtwald folgendes Gehölz versteigert:

a. Distrikt Stöfelchen:

460 Kiefern-Stämme mit 334,06 Festmeter,

56 Raummeter Kiefern-Schichtungsholz, 3,5 m lang.

b. Distrikt Schanz:

292 Nadelholz-Stämme und Stangen I.—III. Class mit 71,87 Festmeter.

Anfang im Distrikt „Stöfelchen“.

Idstein, den 21. Dezember 1900.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

3613